

WIE GOTT MICH GEFÜHRT. ERLEBNISSE UND ERINNERUNGEN VON ANTON PUNTIGAM S.J.

Anlässlich der Übersetzung der Autobiographie ins Kroatische

Ivan Šestak SJ – Ivica Musa SJ

Einführung

Anton Puntigam gehörte zu den ersten österreichischen Jesuiten, die auf Einladung des Erzbischofs von Vrhbosna, des Dieners Gottes Josip Stadler (1843-1918), nach Bosnien kamen und sowohl in dem neu eröffneten Priesterseminar und Gymnasium in Travnik als auch am Diözesanklerus in Sarajevo am neu gegründeten Vrhbosna-Seminar an der Erziehung und Bildung der bosnisch-herzegowinischen Jugend zu arbeiten begannen (Miklobušec, 2007, 189-211). Die österreichischen Jesuiten zeichneten sich, ebenso wie alle Ordensangehörigen aus anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, durch einen ungewöhnlichen Eifer für „die Sache Gottes“ aus und setzten sich für die katholischen Gläubigen in Bosnien ein. Sie kamen vielmehr mit einer Bereitschaft zum Martyrium (Korade, 1993, 91). Kardinal Puljić hat zu Recht darauf hingewiesen: »P. Puntigam widmete sein ganzes priesterliches und religiöses Leben dem Apostolat der Erziehung der kroatischen katholischen Jugend. Aus diesem Apostolat gingen Glaubenshelden hervor, die sie durch ihre Treue zu Jesus, der Kirche und ihrem kroatischen Volk bezeugten« (Puljić, 2020, VIII). Das, was gerade über Pater Puntigam gesagt wurde, gilt auch für alle anderen Jesuiten der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, denen die Kroaten auf religiösem und auf allgemein kulturellem Gebiet viel zu verdanken haben.

Im Folgenden werden die wichtigsten Daten aus Puntigams Leben im Zusammenhang mit seiner Jesuitenausbildung und den ihm anvertrauten Apostolaten vorgestellt und die zahlreichen Verdienste hervorgehoben, die er unserem Volk und der Kirche angeeignet ließ.

1. *Lebensstationen von Pater Anton Puntigam*

Anton Puntigam wurde am 15. Mai 1859 in Salzach (Steiermark) in Österreich geboren. Er besuchte das Gymnasium am Bischofsseminar in Graz. Er trat am 13. September 1879 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu in Sankt Andrä ein. Er studierte von 1883 bis 1886 Philosophie in Pressburg und wurde dann zu einem vierjährigen Lehrpraktikum (sogenanntes *magisterium*) an das Priesterseminar und Gymnasium in Travnik gesandt. Die Zeit von 1886 bis 1890 war auch Puntigams erster Aufenthalt in Bosnien. Anschließend studierte er von 1890 bis 1894 Theologie in Innsbruck und wurde in dieser Zeit im Jahr 1893 zum Priester geweiht.

Nach der abgeschlossenen Jesuitenausbildung, der sogenannten „dritte Probation“ in Wien-Lainz (1894–1895) wurde er zu seinem zweiten Aufenthalt in Bosnien, wiederum nach Travnik geschickt, wo er dreizehn Jahre (1895–1908) als Generalpräfekt und Erzieher der Gymnasiasten und Seminaristen wirkte. Er war auch der Lehrer des heutigen ehrenwürdigen Diener Gottes Petar Barbarić (1874-1897). Es sollte hier darauf hingewiesen werden, dass Puntigam kurz nach Petars Tod seine Biographie zur Veröffentlichung vorbereitete und damit den Weg für die Eröffnung des Verfahrens der Seligsprechung ebnete.

Nach einem einjährigen Aufenthalt in Wien (1908-1909) ging Puntigam 1910 zum dritten Mal nach Bosnien, diesmal nach Sarajevo, wo er bis 1918 in verschiedenen Funktionen am Priesterseminar tätig war, bis er vom Oberen gebeten wurde zum persönlichen Schutz und zum Schutz der Jesuitengemeinde wieder nach Wien zu gehen. Pater Anton Puntigam lebte und arbeitete insgesamt 27 Jahre in Bosnien!

Von Januar bis Juli 1919 blieb Puntigam in Split, verfolgte die Entwicklung der politischen Situation in der neu gebildeten politischen Einheit und wartete die Möglichkeit ab, nach Bosnien zurückzukehren. In Split war er Spiritual, Beichtvater, Leiter der unteren und höheren Klassen der Marienkongregationen und Leiter des Oratoriums von St. Josef. Als Jugendseelsorger, aber auch der Bürger Splits, fand er ungewöhnlich großen Anklang. Auf eigenen Wunsch kehrte er jedoch 1920 nach Österreich zurück und lebte und arbeitete dort unermüdlich im Professhaus im 9. Bezirk in Wien weiter. Er starb am 4. September 1926 im Hartmannspital (Innerkofler, 1934). Er wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.

2. Puntigams Aktivitäten in Bosnien und seine Verdienste

2.1. Vielseitige Tätigkeit im Seminar und Gymnasium in Travnik

Nach Abschluss seines dreijährigen Philosophiestudiums in Bratislava im Jahr 1886 kam Puntigam zum ersten Mal nach Travnik und blieb dort bis 1890 als Präfekt und unterrichtete auch Grammatik und Mathematik.

Während seines zweiten Aufenthalts in Travnik von 1895 bis 1908 entwickelte Pater Puntigam eine vielseitige Tätigkeit. Er war als Generalpräfekt verantwortlich für die Gesamtausbildung der Seminaristen, dann Leiter der Marienkongregation und Beichtvater. Im Gymnasium unterrichtete er Deutsch, Latein, Erdkunde, Geschichte, Kroatisch, Kalligrafie und Mathematik. Innerhalb der Jesuitengemeinschaft war er als Hausberater tätig, bemühte sich so viel wie möglich über die kroatische Geschichte zu lernen und schrieb auch. So veröffentlichte er 1906 in der Zeitschrift *Nachrichten* den ersten Bericht über die schriftstellerischen Tätigkeiten von Professoren des Seminars von Sarajevo, die populäre und wissenschaftliche Arbeiten in verschiedenen kroatischen, slowenischen und österreichischen Zeitschriften veröffentlicht und Bücher spirituellen, philosophischen, theologischen, rechtlichen und historischen Inhalts geschrieben haben (Puntigam, 1906, 83-87).

Die Ankunft in Bosnien ist für Mitglieder der europäischen Kultur und Lebensweise eine missionarische Anstrengung, vergleichbar mit der Missionsarbeit auf fernen Kontinenten gewesen. Die Einwohner von Bosnien und Herzegowina sind nach Aussage von Pater Puntigam einfältige und einfache Menschen, die begierig darauf warten, etwas Neues zu lernen, aber gleichzeitig vorsichtig und lange misstrauisch, wegen der schlechten Erfahrungen mit der Regierung und den Institutionen aus der osmanischen Zeit. Die Jesuiten haben erkannt, dass das Wichtigste darin besteht, eine heimische spirituelle und intellektuelle Elite zu bilden, die akzeptable europäische Werte annimmt und sie mit der Begeisterung der Wiederhersteller der nationalen Identität auf andere soziale Schichten überträgt, denen sie nach Herkunft und persönlicher Erfahrung nahe bleiben. Die meisten Schüler des Gymnasiums in Travnik waren buchstäblich Hirten, die ihre Schafe und Kühe verließen und anfangen, Latein, Deutsch, Mathematik und andere Schulfächer zu lernen, und in wenigen Jahren auf dem gleichen Niveau wie Schülern der österreichischen, tschechischen oder ungarischen Gymnasien waren. Eine solche Transformation ist eine Bestätigung des guten Erziehungskonzepts der neu angekommenen Jesuiten, die große Opfer, Ausdauer und vor allem Liebe

für diese Kinder und Menschen, denen sie angehören, erforderte. Der Leser dieser Autobiographie wird Gelegenheit haben, ein authentisches Zeugnis wahrer Liebe zu kroatischen Katholiken, aber auch zu anderen Schülern aus der Feder von Pater Puntigam zu erleben, der es keineswegs bereut hat, die besten Jahre seines Lebens in Bosnien verbracht zu haben, im Gegenteil, erlebte er diese Zeit als besondere Gnade seiner Ordensmission.

2.2. *Anton Puntigam und ehrenwürdiger Diener Gottes Petar Barbarić*

Puntigam hatte große Verdienste, Zeugnis über das vorbildliche Leben des Seminaristen Petar Barbarić abzulegen. Petar Barbarić kam bekanntlich Ende August 1889 ins Priesterseminar in Travnik. Er machte intellektuell und spirituell große Fortschritte. In der Oberstufe des Gymnasiums reifte er in seinem Entschluss, Jesuit zu werden. Er wurde jedoch von Tuberkulose befallen, einer damals unheilbaren Krankheit, in der er ein Beispiel völliger christlicher Hingabe auf den Willen Gottes zeigte. Zwei Tage vor seinem Tod legte er seine Jesuitengelübde ab. Am Gründonnerstag, dem 15. April 1897, stand Generalpräfekt Pater Anton Puntigam am Sterbebett seines vorbildlichen Seminaristen und Mitbruders, der gerade einmal 23 Jahre alt gewesen ist. Petar bezeugte seine Liebe zu Gott, indem er das Kreuz küsste, das Puntigam ihm gab. Bei vollem Bewusstsein betete er Akte der Reue, Hoffnung, Liebe und verschiedene kurze Gebete. Er tat seinen letzten Atemzug mit dem Wort "Jesus!" auf den Lippen.

Kurz nach Petars Tod vervollständigte und druckte Puntigam seine Biografie mit dem Titel *Petar Barbarić, kroatischer junger Mann mit Vorbildcharakter* (Puntigam, 1900). Darin schrieb er: "Ich kann Petar Barbarić nicht heilig sprechen. Aber so viel kann ich in aller Aufrichtigkeit sagen: ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Jüngling dem lieben Gott noch treuer dienen und sich besser auf den Tod vorbereiten könnte, als Barbarić es getan. Und deshalb würde ich mich nicht wundern, wenn er einst heiliggesprochen würde." Das war die erste Biografie von Petar Barbarić in kroatischer Sprache. Puntigam hat sie mit der Absicht geschrieben, andere junge Männer, insbesondere Seminaristen, dazu zu bewegen, Petar nachzufolgen und ihn als ihr Vorbild zu nehmen. Die Biographie wurde bereits im folgenden Jahr ins Deutsche übersetzt (Puntigam, 1901). Die Biografie wurde auch ins Tschechische, Italienische, Ungarische und Slowenische übersetzt! 1910 erschien eine zweite deutsche Ausgabe. Auf Deutsch wurde die Biografie auch vom letzten österreichischen Kaiser und ungarisch-kroatischen König Karl

IV. gelesen, den Papst Johannes Paul II. am 3. Oktober 2004 in Rom seliggesprochen hat. 1937 gab Pater Vanino Puntigams Biographie von Petar Barbarić in einer erweiterten Ausgabe heraus (Puntigam und Vanino, 1937).

Es besteht kein Zweifel, dass Pater Puntigam mit seinem Handeln zur Eröffnung des Seligsprechungsprozesses von Petar Barbarić beigetragen hat. 1935 wurden seine sterblichen Überreste vom Bojna-Friedhof in Travnik in die dortige Seminarkirche überführt. Die Leute begannen zu kommen und am Grab zu beten. Es wurden viele Anhörungen aufgezeichnet. Der Seligsprechungsprozess begann 1939 in Sarajewo und wurde 1943 in Rom fortgesetzt. 2015 veröffentlichte die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse mit Zustimmung von Papst Franziskus ein Dekret über den heroischen Grad der Tugenden des Petar, und nun bedarf es nur noch eines Wunders, um den Weg für die Seligsprechung zu ebnen. Petar Barbarić ist jetzt ein ehrenwürdiger Diener Gottes.

Pater Puntigam zeigte der kroatischen Jugend, insbesondere den Seminaristen, das vorbildliche Leben des jungen Mannes Petar Barbarić, dem man folgen sollte. Er wollte dasselbe für die Priester tun, indem er Material über das heilige Leben des Priesters Andrija Jagatić sammelte, aber dies konnte es nicht in das Buch aufnehmen. Aber es gelang ihm, die erste gedruckte Biografie des ersten Erzbischofs von Sarajevo, Josip Stadler, nur ein Jahr nach seinem Tod zu schreiben und herauszugeben. Die Biografie trägt den Titel *Der selige Hingang des großen Erzbischofs von Sarajevo Dr. Josef Stadler* und wurde 1919 in Wien gedruckt.

3. *Wirken in Sarajewo*

3.1. *Arbeit in den Marienkongregationen und karitative Initiativen*

Puntigams dritter Aufenthalt in Bosnien war mit seiner Tätigkeit am Vrhbosna-Seminar in Sarajevo verbunden, wo er von 1910 bis 1918 wirkte. In den Räumlichkeiten dieser von Jesuiten geleiteten und lehrenden Anstalt gab es Leiter typischer Jesuitenapostolate, zum Beispiel verschiedene Marienkongregationen und Vereine mit frommer, aber auch kultureller Ausrichtung. Die Räumlichkeiten des Priesterseminars waren der Geburtsort der wissenschaftlichen Tätigkeit der Jesuiten. Dort gründete Pater Miroslav Vanino die Zeitschrift *Leben* (1919) und später die Zeitschrift *Vrela i prinosi* (1932). Darüber hinaus bereisten und versorgten die Jesuiten vom Seminar

aus regelmäßig die umliegenden Pfarreien und hielten Volksmissionen in ganz Bosnien und Herzegowina ab.

Puntigam selbst gründete und leitete mehrere Marienkongregationen. Er gründete auch das Wohltätigkeitswerk *Stol sv. Ante*, das jahrzehntelang die Ausbildung armer Schüler und Lehrlinge unterstützte (Korade, 1993, 96). Aus karitativen Gründen motiviert, gründete er 1910 die Zeitschrift *Stimmen aus Bosnien* (ab 1918 *Balkanstimmen!*), mit der er Gelder von Wohltätern aus der gesamten Monarchie sammelte, um die miserable materielle Lage der kroatischen Katholiken in Bosnien zu lindern (Pinsker, 1983, 335). Er wurde daher „der Bettler für die Bosniaken“ genannt.

3.2. Weihe der kroatischen Jugend an das Herz Jesu

Pater Puntigam war der Initiator und Organisator der Weihe der kroatischen Jugend an das Heiligste Herz Jesu im Jahr 1900. Wie kam er auf diese Idee? Er schrieb die Motivation dem Heiligen Geist zu! Das erfahren wir aus seiner Autobiographie: »Eines Tages ging ich auf das Chlör der Seminarkirche und bevor ich mich niederkniete, kam der Gedanke: Die ganze kroatische Jugend soll sich heuer dem göttlichen Herzen Jesu feierlich weihen und dem hl. Vater ein Album mit ihren Namen und ein goldenes Herz als Zeichen der Liebe nach Rom überbringen. In weniger als einer halben Minute war mir der ganze Plan klar, und zwar so, wie er später wirklich ausgeführt wurde.“

Zur Vorbereitung der Weihe der Jugend an das Herz Jesu hat Puntigam eine anregende Broschüre mit dem Titel *Feier der kroatischen Jugend zu Beginn des neuen Jahrhunderts* zusammengestellt. In weniger als drei Monaten wurde die Broschüre mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren im gesamten kroatischen Nationalkorpus verteilt! Mit großem Enthusiasmus wurden Einweihungsfeiern in den Pfarreien organisiert. Zu diesem Zeitpunkt weihten sich 160.000 junge Männer und Frauen dem Herzen Jesu! Puntigam ermutigte den damals neunzehnjährigen Seminaristen Petar Perica (1871-1944), ein späterer Jesuit und Märtyrer, der auf der Insel Daksa bei Dubrovnik (1944) getötet wurde, ein besonderes Lied, das der Weihung des Herzen Jesu der jungen Menschen gewidmet ist, zu erdichten. Dies hat er auch geschafft. Das Lied trägt den Titel „Do nebesa nek se ori“ / „Donnermächtig soll erschallen!“ Und wird auch in der Broschüre veröffentlicht. Dieses Lied wird seit 120 Jahren im gesamten kroatischen Nationalkorpus bei liturgischen Gottesdiensten, besonders zu festlichen Anlässen, gesungen. In diesem Jahr pilgerten 700 Kroaten nach Rom, darunter viele junge Men-

schen, die an der Organisation der Weihung beteiligt waren und die dem hl. Vater Leo XIII. ihre Treue ausdrücken wollten. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichten sie ihm ein in weißes Leder gebundenes Album mit einem goldenen Herzen, in dem sich „geistliche Blumen“ befanden: Gebete, Opfer und gute Wünsche.

Bereits 1901 veröffentlichte Pater Puntigam ein umfassendes (236 Seiten!) Gedenkbuch mit dem Titel *Kroatische Jugend unter dem Banner des Herzens Jesu: Denkmal und Wecklied*. 2020 wurde die Ausgabe erneut von der Basilika des Heiligen Herzens Jesu in Zagreb gedruckt.

3.3. *Feier des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria*

1904 wurde in der ganzen katholischen Welt der 50. Jahrestag der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria gefeiert. Diese religiöse Wahrheit wurde 1854 verkündet. Pater Puntigam schrieb auch zu diesem Anlass ein Buch mit dem Titel *Jubiläum der Unbefleckten Jungfrau und das kroatische Jugend*. In der Seminarkirche in Travnik organisierte er eine sehr feierliche Weihe der dortigen Jugend. In diesem Jahr wurde auch eine Wallfahrt nach Rom organisiert. Bei dieser Gelegenheit überreichten die kroatischen Pilger dem Heiligen Vater eine silberne Lilie. Petar Perica, damals schon Jesuit, hat zu diesem Jubiläum das Lied *Zdravo Djevo* erdichtet, welches auch von kroatischem Volk vollkommen angenommen wird und bei besonders festlichen Anlässen oder bei großen Versammlungen gesungen wird.

4. *Befürworter der föderalen Neuordnung der Monarchie und Freund des habsburgischen Kaiserhauses*

Pater Puntigam war ein enger Freund der kaiserlichen Familie. Da er die Geschichte Bosniens und die damaligen Verhältnisse (Puntigam, 1909) sehr gut kannte, war er auch Berater des Thronfolgers Franz Ferdinand. In seiner Autobiografie schreibt er ausdrücklich, dass er sich nicht mit Politik beschäftigte. Alle Autoren erwähnen jedoch gerne, dass Puntigam eine Idealvorstellung einer auf christlichen Grundsätzen basierenden Familie von Völkern hatte und sicherlich Einfluss auf den Thronfolger hatte, der sich mit

der Idee einer föderativen Organisation der Monarchie beschäftigte (Pinsker, 1983, 335).

Die Idee der Föderalisierung hatte ursprünglich mehrere Versionen, wobei die realistischste, aber auch die politisch wichtigste das Konzept des Trialismus, wonach neben dem österreichischen und dem ungarischen Teil auch ein dritter Teil, der "kroatisch" genannt werden könnte, organisiert werden sollte, der die Länder von Slowenien bis Bosnien und Herzegowina und einschließlich Boka mit Zagreb als Hauptstadt zusammenbringen würde. Die politische Dringlichkeit eines solchen Projekts bestand darin, das Vertrauen der slawischen Völker aus den genannten Ländern in die Perspektive des Lebens in der Monarchie aufzubauen, was die abenteuerlichen und antihistorischen Projekte Jugoslawiens radikal schwächen würde, die den südslawischen Völkern unwahre Versprechungen von Besserung und Fortschritt innerhalb einer neuen politischen "Volks"-Kreation außerhalb der Monarchie, die von einigen gehasst wird, boten. Die Geschichte hat über solche Illusionen ihr Urteil gesprochen und unzählige Opfer und allerlei Leid auf allen Seiten genommen. P. Puntigam agierte hier nicht als Politiker, sondern als ausgezeichneter Kenner des Lebens und des Geistes der Menschen, die er von innen kennenlernte, da er sie von frühester Jugend an als Erzieher begleitete und mit Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Einwohnern Bosniens, Katholiken und indirekt auch mit allen anderen arbeitete. Dabei konnte er feststellen, dass es der Wunsch dieser Menschen ist, ein höheres kulturelles Niveau zu erreichen, sich von dem belastenden Erbe der osmanischen Zeit zu befreien und in Gemeinschaft der europäischen Nationen zu leben. Einer solchen einheitlichen Gemeinschaft, die die nationalen Rechte garantiert und den Kroaten die Staatlichkeit zurückgeben würde, würden die Kroaten zusätzliche Loyalität entgegenbringen, die selbst in Zeiten der Vertrauenskrise in der Monarchie vorbildlich war, wie kroatische Soldaten und Offiziere am Vorabend des Zusammenbruchs der Monarchie zeigten (Fejtö, 1993, 15). Im Kontext dieser Autobiographie ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass diese Idee in die Richtung ging, kleine Völker und ihre Kulturen zu bejahen, und nichts von Eroberung oder Politik hatte. Pater Puntigam bewies als Österreicher mit dieser Haltung Großzügigkeit, denn er blieb nicht auf der Position der Interessen des Mächtigsten (seines) Volkes der Monarchie, sondern suchte die gerechteste Lösung für alle, aber auch für jene Werte, für die er sein Leben gewidmet und sich dafür in Bosnien geopfert hat.

Nach der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Frau Sophie durch ein Mitglied der Geheimorganisation Mlada Bosna Gavrilo

Princip am 28. Juni 1914 verteilte Pater Puntigam dem verunglückten Ehepaar die Krankensalbung in der Stadt Sarajevo. Dieses unglückliche Ereignis führte bekanntlich zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs und zum Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie.

5. *Puntigams Wirken nach seiner Rückkehr nach Wien*

Wie oben erwähnt, kehrte Pater Puntigam 1920 nach Wien zurück und setzte seine Arbeit fleißig fort. Er war begeistert von der Idee der Vereinigung der christlichen Kirchen und war überzeugt, dass der Weg zu diesem Ziel über die heilige Eucharistie führte. Deshalb gründete er noch im selben Jahr den Eucharistischen Völkerbund und die gleichnamige Zeitschrift mit dem Zusatz: „Der Eucharistische Völkerbund - Organ des Eucharistischen Völkerbundes im Hl. Geist für die Einigung der Christenheit“, das in einer Auflage von rund 10.000 Exemplaren erschien und Abonnenten in ganz Europa, Afrika und Nordamerika hatte! Sie trug Früchte mit zahlreichen Wiederkehrungen in die katholische Kirche.

Außerdem wurde sein Jugendwerk mit dem Titel *Durch die Stürme der Jugend in zwei Auflagen* (1924 und 1925) in Wien gedruckt. Das Material dafür bereitete er während seines kurzen Aufenthalts in Split vor, wo er auch hauptsächlich als Jugendseelsorger tätig gewesen ist. Den Wert dieses Werkes erkannte der Priester Fran Binički, der auch ein bekannter kroatischer Schriftsteller und Publizist ist, der es 1937 unter dem Titel *Kroz oluje mladosti* ins Kroatische übersetzte.

Sein ganzes Leben lang war Pater Puntigam ein Mann der Treue, Dienstbereitschaft, Dankbarkeit, Demut und Frömmigkeit. Er verehrte besonders den Hl. Josef und die Hl. Kleine Teresa (Innerkofler, 1932, 30-32). In seinen letzten Lebensjahren wurde er öfter krank und lag im Krankenhaus. Während seines letzten Krankenhausaufenthaltes, als er das Ende seines irdischen Lebens spürte, bat er die Nonnen, einen Priester zu holen, der ihm das Sakrament der Sterbenden spenden sollte. Alle zusammen sangen dann leise „Maria, Dich lieben ist allzeit mein Sinn“, und dann „Dich, Gott preisen wir“. Bei der dritten Strophe dieser erhabenen Hymne starb Pater Anton Puntigam. Es war am 4. September 1926, im Alter von 68 Jahren und im 48. Jahr des Ordenslebens in der Gesellschaft Jesu.

Nach dem Tod von Pater Puntigam finden wir mehrere Artikel über sein Leben und seine Werke, die seine leidenschaftliche missionarische Tätig-

keit sowie sein unermüdliches Apostolat für die Jugend hervorheben. 1970 verteidigte der amerikanische Jesuit L. A. Nicoll seine Doktorarbeit an der Universität Wien über Puntigams Wirken in Bosnien unter dem Titel *Anton Puntigam SJ: Leben und Wirken eines Jesuiten in Bosnien* (Nicoll, 1970).

Abschließende Gedanken

Es ist nicht nötig zu erwähnen, wie viel schon die Jesuiten der sogenannten „alte Gesellschaft“, die 1773 abgeschafft wurde, dem kroatischen Volk schuldeten. Sie legten den Grundstein für die Sekundar- und Hochschulbildung. Sie eröffneten Gymnasien in Dubrovnik (1604), Zagreb (1606), Rijeka (1627), Varaždin (1632) und Požega (1698). In Zagreb eröffneten sie 1662 eine Akademie mit dem Studium der Philosophie und Theologie, der 1669 durch die Urkunde von Kaiser Leopold I. Universitätsrechte und -privilegien verliehen wurden. Außerdem stellten die Jesuiten die erste Grammatik und Wörterbücher zusammen (B. Kašić, J. Mikalja, A. Della Bella, J. Habelić). Sie trugen zur Entwicklung der kroatischen Literatur (A. Kanižlić, J. Habelić, R. Kunić, B. Džamanjić), der Philosophie (K. Bedeković und R. Bošković) und der Wissenschaft (Markantun de Dominis, J. Zanchi, S. Glavač) bei.

Die Jesuiten der „neuen Gesellschaft“, die 1814 wiederhergestellt wurde, traten buchstäblich von Anfang an in die Fußstapfen des Dienstes für das kroatische Volk, wenn auch unter erheblich veränderten Umständen. Die italienischen Jesuiten wirkten im Süden des kroatischen Volksgebiets, wurden aber auch als Missionare in die nördlichen Teile dieses Gebietes eingeladen, wo es den Jesuiten aus der österreichischen Provinz verhindert und schwer erreichbar war. Die Jesuiten aus dieser Provinz kamen 1902 nach Zagreb, aber über Bosnien. Die Jesuiten kamen 1881 mit der Einrichtung der dortigen regulären Kirchenverwaltung und auf Einladung des ersten Erzbischofs von Vrhbosna, Josip Stadler, nach Bosnien und begannen im Kleinseminar und Gymnasium in Travnik und dann im Priesterseminar in Vrhbosna und dann in Sarajevo zu arbeiten. Die Ausbildung des örtlichen Klerus und der katholischen Jugend war ihre Hauptaufgabe. Zu den ersten Jesuiten gehörte auch Anton Puntigam, der als junger „magister“ nach seinem dreijährigen Studium der Philosophie in Pressburg 1886 nach Travnik kam und insgesamt 27 Jahre in Bosnien lebte.

Die Autobiographie von Antun Puntigam, die jetzt in kroatischer Übersetzung vorliegt, bringt einen Priester und Ordensmann der Gesellschaft

Jesu ans Licht, der sich ganz seiner Mission hingegeben hat, einer, der für „Sache Gottes“ brennt! Seine Arbeit in dem gerade von der osmanischen Herrschaft befreiten Land betrachtete er als missionarisch. Im Einklang mit dem Charisma seines Ordens lernte er nicht nur die Sprache des Landes und der Menschen, in dem er lebte, sondern auch seine Geschichte, er versuchte seine Bräuche kennenzulernen und so in seine spirituelle Struktur, d. h. seine Mentalität, einzudringen, damit er ihm die Botschaft des Evangeliums auf die geeignetste Weise übermitteln kann.

Vor allem aber pflegte Puntigam Sympathie und liebte die Menschen, mit denen er arbeitete. Das sieht man auch, wenn er über seine Fehler schrieb, zum Beispiel über das schreckliche Fluchen! Diese Liebe zu den bosnischen Katholiken zeigt sich auf allen Seiten seiner Autobiografie. Tatsächlich bleibt es nicht bei Worten, sondern verkörpert sich in konkreten Taten der Liebe, zum Beispiel durch die vielen materiellen Hilfen, die von frommen Menschen aus der gesamten Monarchie gegeben wurden, um insbesondere der Bildung junger Menschen zu helfen, die die Zukunft aller Länder sind.

Pater Puntigams innerlichster Wunsch war der religiös-geistliche Aufbau der Menschen, besonders der Jugend und dass sie in der Liebe zu Gott wachsen. Zu diesen Bemühungen, unter vielen, sollte seine Funktion als Vorbild für Priesteramtskandidaten sowie für die Jugend erwähnt werden, wie am Beispiel von Petar Barbarić, einem jungen Mann, der im Ruf der Heiligkeit starb. Puntigam wusste sehr wohl, dass Menschen, gerade im spirituellen Leben, auf Vorbilder nicht verzichten können! Zu erwähnen ist auch seine Beteiligung an der Vorbereitung der Weihe der kroatischen Jugend an das Heiligste Herz Jesu (1900) und an die Unbefleckte Empfängnis (1904). Das Echo seiner Bemühungen hält noch heute in den Liedern, die die Kroaten gerne singen, wider: *Do nebesa nek se ori* und *Zdravo Djevo!*

Die Übersetzung dieser Autobiographie ist nur ein kleines Zeichen der Dankbarkeit für die großen Taten, die der österreichische Jesuitenpater Anton Puntigam für das kroatische Volk vollbracht hat.

Literatur

- Fejtö, François (1993). *Requiem pour un empire défunt. Histoire de la destruction de l'Autriche-Hongrie*. Paris: Éditions du Seuil.
- Innerkofler, Adolf (1934). P. Anton Puntigam S.J., ein Apostel der Jugend. U Adolf Innerkofler, *Drei Wiener Priester, dahingeshieden im Ruf der Heiligkeit: Kurze Lebensbilder*. Wien: Fahne Mariens.

- Korade, Mijo (1993). Djelovanje hrvatskih isusovaca u Vrhbosanskoj bogosloviji. U Pero Sudar et al. (ur.), *Vrhbosanska katolička bogoslovija (1890-1990): Zbornik radova znanstvenoga simpozija održanog u Sarajevu 3. i 4. srpnja 1991. prigodom obilježavanja stote obljetnice postojanja Bogoslovije* (str. 91-100). Sarajevo: Vrhbosanska visoka teološka škola.
- Miklobušec, Valentin (2007). *Isusovci i hrvatski narod IV: Drugi dolazak isusovac u Hrvatsku*. Zagreb: Filozofsko-teološki institut Družbe Isusove.
- Nagy, Božidar (2020). Predgovor izdavača pretisku knjige o Posveti. U Božidar Nagy (ur.), *Anton Puntigam, SJ: Hrvatska omladina pod zastavom Srca Isusova: Spomenica i Budnica: Zagreb, 1901., 238 str.: Dokumenti o Posveti hrvatske mladeži Srcu Isusovu 22. lipnja 1900.* (str. IX-XII). Zagreb: Bazilika Srca Isusova.
- Nagy, Božidar (2020). Anton Puntigam, SJ: 1859.-1926.: Idejni začetnik Posvete hrvatske mladeži Srcu Isusovu. U Božidar Nagy (ur.), *Anton Puntigam, SJ: Hrvatska omladina pod zastavom Srca Isusova: Spomenica i Budnica: Zagreb, 1901., 238 str.: Dokumenti o Posveti hrvatske mladeži Srcu Isusovu 22. lipnja 1900.* (str. XIII-XIV). Zagreb: Bazilika Srca Isusova.
- Nicoll, Leo Ashley (1970). *Anton Puntigam SJ: Leben und Wirken eines Jesuiten in Bosnien*. Wien. (Kopija ove disertacije nalazi se u nacionalnoj i sveučilišnoj biblioteci u Zagrebu pod signaturom II – 43.035).
- Pinsker, A. (1983). Puntigam P. Anton. U *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950: VIII. Band: Pet-Raz* (str. 335-336). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Puljić, Vinko (2020). Predgovor kardinala Vinka Puljića. U Anton Puntigam, *Hrvatska omladina pod zastavom Srca Isusova: Spomenica i Budnica: Zagreb, 1901., 238 str.: Dokumenti o Posveti hrvatske mladeži Srcu Isusovu 22. lipnja 1900.* (str. VII-VIII). Zagreb: Bazilika Srca Isusova.
- Puntigam, Anton (1900). *Petar Barbarić, hrvatski uzor-mladić*. Zagreb: s. l.
- Puntigam, Anton (1900). *Slavlje hrvatske omladine na osvitku novoga vijeka g. 1900*. Zagreb: Tisak Antuna Scholza.
- Puntigam, Anton (1901). *Hrvatska omladina pod zastavom Srca Isusova: Spomenica i Budnica*. Zagreb: Tisak i naklada Antuna Scholza. [Faksimilni pretisak: Božidar Nagy (ur.), *Anton Puntigam, SJ: Hrvatska omladina pod zastavom Srca Isusova: Spomenica i Budnica: Zagreb, 1901., 238 str.: Dokumenti o Posveti hrvatske mladeži Srcu Isusovu 22. lipnja 1900.* (str. XIII-XIV). Zagreb: Bazilika Srca Isusova, 2020.]
- Puntigam, Anton (1901). *Peter Barbarić, ein Jüngling nach dem Herzen Gottes*. Innsbruck: Rauch Verlag.
- Puntigam, Anton (1904). *Jubilej Bezgrješne Djevice i hrvatska omladina*. Zagreb: Tisak Antuna Scholza.

- Puntigam, Anton (1906). Allgemeines zur literarischen Tätigkeit unserer Paters in Bosnien. *Nachrichten der österreichisch-ungarischen Provinz der Gesellschaft Jesu*, 3, str. 83-87.
- Puntigam, Anton (1909). *Unsere Zukunft in Bosnien*. Graz: Komission Styria Verlag.
- Puntigam, Anton (1919). *Der selige Hingang des großen Erzbischofs von Sarajevo Dr. Josef Stadler*. Wien: s. l.
- Puntigam, Anton (1924). *Durch die Stürme der Jugend*. Wien: Eucharistischer Völkerbund. (21925.)
- Puntigam, Anton (2006). *Petar Barbarić uzor-mladić*. Zagreb: Glas Koncila.
- Puntigam, Anton; Vanino, Miroslav (1937). *Petar Barbarić 1874-1897*. Zagreb: s. l.